



3

Herr Beerenblut

Das Schulgebäude war ein großes, vierstöckiges Haus aus rotem Backstein. Davor, auf dem Hof, stand eine riesige Kastanie, die laut Tim Hunderte Jahre alt war.

»Fast so alt wie unser Schulleiter, Herr Rübenkraut«, sagte er.

»Haben hier alle so seltsame Namen?«, fragte Enzo.

»Eigentlich nicht. Bis auf Frau Tulpenrot und Herr Morgengrün sind sie alle recht normal. Obwohl – Beerenblut, der Referendar, das ist auch ein seltsamer Name ... Der Typ ist aber überhaupt nicht gruselig, falls ihr das jetzt denkt.«

Lilou und Enzo sahen sich verwundert an und zuckten mit den Schultern. Der Klassenraum der 3b lag im vierten Stock, und von hier oben hatte man einen Blick über ganz Wundernhausen und die umliegenden Weizenfelder.

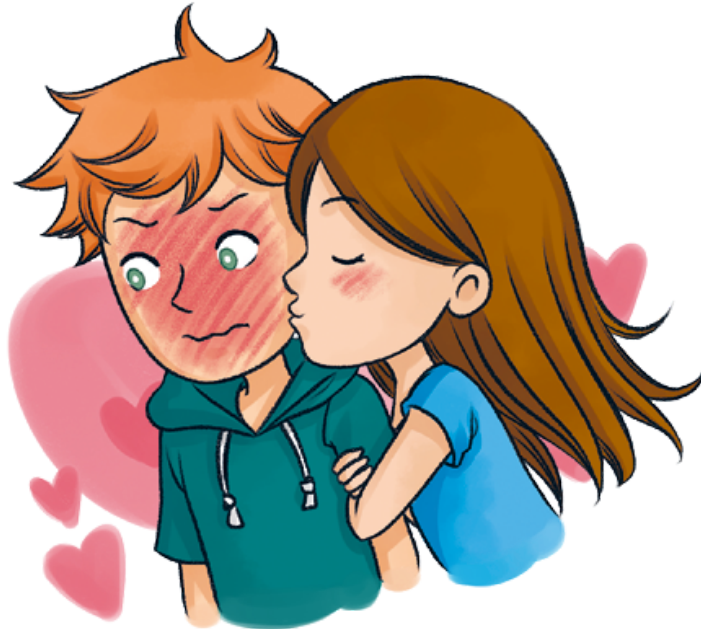
»Schau nur«, sagte Lilou, »da ist Oma Idas Grundstück!« Tatsächlich war das alte Haus mit den roten Dachziegeln vom Klassenzimmer aus zu sehen. »Seltsam ...«, flüsterte sie, »von hier oben sieht der Garten gar nicht so groß aus. Dabei ist er in Wirklichkeit riesig. Allein das Gräsermeer ...«

»Was meinst du nur mit Gräsermeer?«, fragte Enzo, und Lilou beschloss, dass sie es ihm nach der Schule unbedingt zeigen musste.

Eigentlich hätten sie die erste Stunde bei Frau Fröhlich gehabt, doch stattdessen betrat der junge Referendar Micha Beerenblut das Klassenzimmer. Elena hatte sich sofort neben Tim gesetzt. Lilou und Enzo hatten in der hinteren Reihe Platz genommen. Tim schaute sich immer wieder verzweifelt zu den beiden um, weil Elena an ihm hing wie ein Klammeraffe. Auch ihre Freundinnen schienen es sehr seltsam zu finden, dass sich Elena Hals über Kopf in Tim verliebt hatte. Sie hatte ihn wohl nie besonders gut leiden können.

»Hallo, Kinder!« Herr Beerenblut schob seine große Hornbrille zurecht. »Frau Fröhlich ist leider von einer Hornisse gestochen worden und diese Woche krankgeschrieben, deswegen übernehme ich den Unterricht. Ich würde mal sagen, ihr packt eure Malsachen aus und zeichnet ein Bild von eurem schönsten Ferienerlebnis. Los geht's!«

»Aber Herr Beerenblut ...« Elenas nervige Stimme hallte durch das Klassenzimmer. »Wir haben doch eine neue Mitschülerin. Die da hinten mit den blonden Haaren. Sie hat sich noch gar nicht richtig vorgestellt.« Tim hatte den anderen Kindern bereits erzählt, dass Lilou von nun an in Wundernhausen lebte und Enzo nur zu Besuch war. Elenas falsches Lächeln traf Lilou durch die Stuhlreihen. Dann schmiegte sie wieder ihren Kopf an Tims Schulter. Die anderen Jungs in der Klasse lachten alle schon schadenfroh über das neue Pärchen. Tim saß einfach nur zusammengekauert auf seinem Stuhl und lief jedes Mal rot an wie eine Tomate, wenn Elena ihn auf die Wange küsste.



»Oh, eine neue Mitschülerin«, sagte Herr Beerenblut überrascht, »das habe ich tatsächlich nicht gewusst. Möchtest du dich einfach mal vorstellen?«

Lilou war es sehr unangenehm, aufzustehen und zu all den neugierigen Augenpaaren zu sprechen, die sie beobachteten.

»Ähm, hallo«, sagte sie. »Ich bin Lilou Caillou, neun Jahre alt, und ich lebe jetzt in dem Haus von meiner Oma Ida. Also, eigentlich ist es mehr ein Urwald mit Haus. Na ja, auf jeden Fall bin ich in nichts besonders gut, außer vielleicht im Singen unter der Dusche. Ach, und das ist mein Cousin Enzo, er kommt diese Woche mit zur Schule, weil in Frankreich noch Sommerferien sind.« Da Lilou nicht wusste, was sie sonst noch sagen sollte, setzte sie sich wieder hin. Die anderen Schüler schauten sie immer noch neugierig an.

»Im alten Haus von Oma Ida, sagst du?« Micha Beerenblut sah Lilou aufmerksam an. »Ich wusste nicht, dass es wieder bewohnt ist.«

»Ja, Oma Ida hat es meiner Mutter nach ihrem Tod vererbt. Deswegen sind wir hergezogen und wohnen jetzt in Wundernhausen«, erklärte Lilou.

»Mhm, interessant«, sagte Beerenblut. Er schien ganz in Gedanken versunken.

»Was soll so interessant sein an diesem ollen Haus?«, fragte Elena und warf ihr langes braunes Haar über die Schultern. »Die alte Ida konnte nicht mal richtig Rasen mähen oder Unkraut jäten. Ihr Garten war immer der hässlichste von allen!«

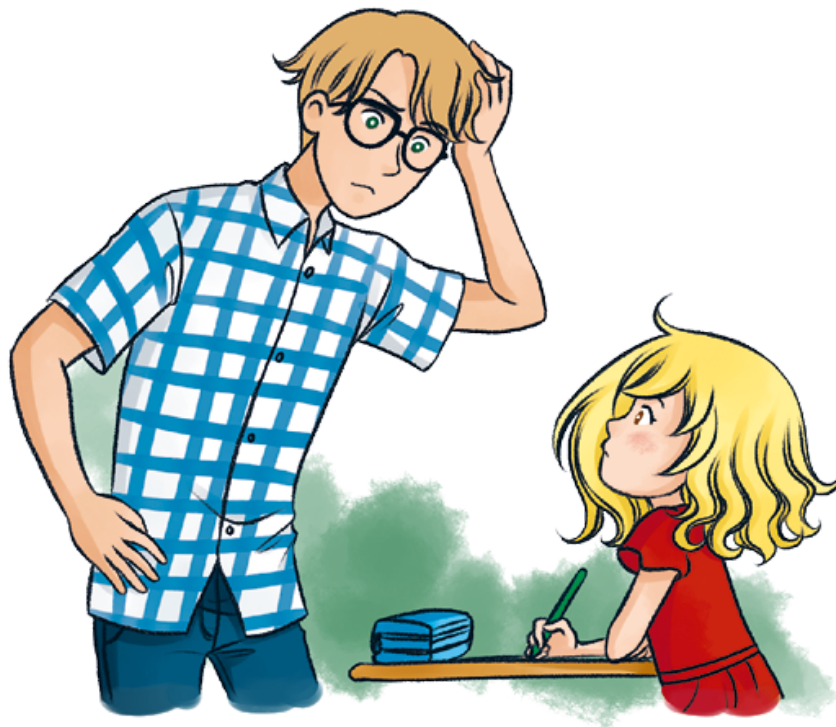
»Du kanntest meine Oma?«, fragte Lilou neugierig. Sie selbst hatte Oma Ida leider nicht kennengelernt. Als sie noch ein Baby gewesen war, hatten sich ihre Mutter Anna und Oma Ida so heftig gestritten, dass sie danach nie wieder zu Besuch nach Wundernhausen gefahren waren.

»Natürlich.« Elena warf Lilou einen abfälligen Blick zu. »Jeder im Dorf kannte die verrückte Ida. Deine Oma hatte nicht alle Tassen im Schrank, zumindest sagen das die Erwachsenen. Am Ende hat sie sich nur noch in ihrem unordentlichen Garten herumgetrieben und sich gar nicht mehr im Dorf blicken lassen.«

Lilou spürte einen Stich in ihrer Brust. Warum sprach Elena so gemein über Oma Ida und ihren Garten? Wenn sie das Gräsermeer gesehen hätte wie Lilou, hätte sie sich sicher auch in den Garten verliebt!

»Elena, das reicht. Hol jetzt deine Malsachen hervor«, sagte Beerenblut. »Und bitte nimm morgen nicht so viel Parfüm. Du riechst ja, als wärst du in einen Topf Erdbeermarmelade gefallen.«

Auch Lilou zog Mäppchen und Block aus dem Ranzen und begann mit einem traurigen Gefühl im Bauch, Gräser auf das Papier zu malen. Sie sah erst auf, als ein Schatten auf ihren Tisch fiel. Da stand Micha Beerenblut und schaute sie an. Er raufte sich mit einer Hand das Haar, während er das Gräsermeer begutachtete, das Lilou gemalt hatte.



»Lilou, Enzo? Bleibt bitte in der Pause kurz im Klassenraum, ich muss noch etwas mit euch besprechen«, sagte er. Dann ging er wieder davon.

Die beiden sahen sich überrascht an. »Meinst du, es hat was mit Oma Ida zu tun?«, fragte Enzo leise.

Lilou zuckte mit den Schultern. Doch während Elenas Erdbeerlachen durch den Raum hallte und Beerenblut nicht aufhörte, sie immer wieder zu mustern, ahnte sie, dass etwas Geheimnisvolles im Gange war.

Sie konnte ja nicht wissen, dass der ganze Schlamassel schon längst begonnen hatte. In dem Moment, als Tante Cécile Erdbeertörtchen gebacken hatte.